Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Topiaria helvetica : Jahrbuch**

Band (Jahr): **- (2001)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

An den Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur, von denen wir das erste Heft mit Freude und nicht ohne Stolz vorstellen, ist seit 2001 alles neu: die Aufmachung, das Format und der Umfang, der Erscheinungsrhythmus, die Gestaltung, die Farbe, der Name.

Das neue Jahrbuch erscheint unter dem Namen *topiaria helvetica,* der einiger Erklärungen bedarf. Bewusst wurde nach einem Namen gesucht, der in allen vier Landessprachen gleich oder ähnlich klingen sollte – da bietet sich ein lateinischer Name am ehesten an, umso mehr als für Gärtner und Landschaftsarchitekten lateinische Pflanzennamen eine Selbstverständlichkeit sind. Um Verwechslungen zu vermeiden, musste der Name einmalig und unverbraucht sein; er sollte Bezug zu Gärten haben, nicht zu lang und prägnant sein: kurz, wird waren auf der Suche nach dem idealen Namen, den es nicht gibt. *Topiaria* leitet sich vom lateinischen *topiarius* ab, das soviel bedeutet wie «Kunstgärtner». Cicero verwendet das Wort in einem Brief aus dem Jahr 54 vor Chr., um einen Gärtner zu bezeichnen, der nicht Gemüse anpflanzt oder Obstbäume pflegt, sondern einen Garten mit Blumen anlegt, mit keinem anderen Ziel, als den Betrachter zu erfreuen. Nach Plinius achtet der *topiarius* auf geschmackvoll angelegte Blumen- und Pflanzenbeete und es gehört zu seinen Aufgaben, Sträucher und Bäume zu schneiden. Das vor allem aus dem Englischen bekannte *topiary,* das in bizarre Formen zurechtgestutzte Bäume bezeichnet, ist eine sekundäre, erst später dem *topiarius* zugewiesene Arbeit. Der zweite Teil des Namens *helvetica* soll zum Ausdruck bringen, dass es sich um eine schweizerische Publikation handelt.

Im erweiterten Umfang und Angebot des neuen Jahrbuches sollen vermehrt längere wissenschaftliche Artikel veröffentlicht werden, wobei auch die Beiträge unserer Mitglieder weiterhin ihren darin Platz finden sollen. Konsequenter als bisher möchten wir uns um Zweisprachigkeit bemühen mit dem Ziel, dass sich Aufsätze in französischer und deutscher Sprache ungefähr die Waage halten. Kurze Zusammenfassungen der längeren Artikel in der anderen Sprache soll jedem Leser, jeder Leserin die Möglichkeit geben, sich über den Inhalt ein Bild zu machen. Wir hoffen, dieses Ziel erreicht zu haben. Die in diesem Band enthaltenen Beiträge setzen sich mit dem Garten unter diversen Aspekten auseinander: Theorie und Geschichte (S. Cartuyvels, E. Perotti), Garten/Landschaftsarchitektur und zeitgenössische Kunst (A. Sachs), eine Motivbezogende Studie (M. Bucher), die Botanik (S. Bollinger). Dem Anspruch, ein internationales Forum zu sein, kommen zusätzlich der Beitrag aus Bulgarien und der «Aufruf» aus Österreich entgegen.

Die Rubrik der Buchbesprechungen ist dieses Jahr etwas zu kurz gekommen; ab nächstem Jahr werden sich Frau Dr. Martine Jaquet (französische Bücher) und Frau Annemarie Bucher (deutsche Bücher) darum bemühen, eine reiche Auswahl beachtenswerter Neuerscheinungen vorzustellen. Aus Platzgründen fiel die Bibliographie letztes Jahr aus – dies wird nun nachgeholt. Jahresbericht und Protokoll der Jahresversammlung, sowie die Jahresrechnung, in den kurzlebigen Nachrichten verschickt, erscheinen wieder im Jahrbuch, sozusagen als Chronik der Gesellschaft.

Die sehr gelungene Gestaltung verdanken wir Frau Christina Meili, Grafikerin, die uns beriet und auch bei der Drucklegung eine grosse Hilfe war.

Wir wünschen den Lesern anregende Stunden bei der Lektüre des ersten Bandes von *topiaria helvetica.*

Die Redaktion

C'est avec plaisir et une certaine fierté que nous publions ce premier numéro du nouvel organe de la Société Suisse pour l'Art des Jardins. Tout est nouveau, la conception, le format, le volume, le rythme annuel de la publication, la couleur, jusqu'au nom: *topiaria helvetica.* Nous cherchions le nom idéal: en relation avec les jardins, encore vierge, court, facile à retenir et qui soit le même dans les quatre langues nationales. Le choix d'un nom latin s'explique donc aisément, d'autant plus que le latin est familier à tous les amateurs de jardins qui s'intéressent à la botanique. *topiaria* dérive du mot *topiarius,* qui signifie à peu près «artiste jardinier». Cicéron l'emploie dans une lettre écrite en 54 av. J.-Ch., en se référant à un jardinier qui s'occupe, non d'un jardin d'utilité, mais d'un jardin fleuriste, d'agrément. Selon Pline, le *topiarius* cultive les parterres de fleurs et taille les arbres et les arbustes. La signification moderne de topiaire, qui désigne l'art de tailler les arbres et arbustes en leur donnant des formes géométriques, animales ou autres, ne correspond qu'à l'une des activités secondaires et tardives du *topiarius.* La deuxième partie du nom, *helvetica,* souligne le caractère national de la revue.

Avec cette revue annuelle, nos objectifs étaient de publier une revue de qualité, tout en maintenant sa vocation de forum d'information et d'échange pour tous les amateurs de jardins: publier davantage de textes longs, à caractère scientifique, tout en réservant une bonne place aux contributions de nos membres et favoriser le bilinguisme. Nous espérons avoir atteint certains de nos objectifs. Les études présentées abordent le jardin sous des aspects variés: théorie et histoire (S. Cartuyvels, E. Perotti), jardin et art contemporain (A. Sachs), étude d'un motif (M. Bucher), botanique (S. Bollinger). Deux contributions sont en français et les textes les plus longs sont résumés dans l'autre langue. En outre, la vocation internationale de la revue est confirmée par la contribution venant de la Bulgarie et un «appel» de l'Autriche.

La rubrique consacrée aux nouveaux ouvrages est peu volumineuse cette année, mais dès l'année prochaine, Martine Jacquet (livres français) et Annemarie Bucher (livres allemands) vous feront à nouveau découvrir une riche palette d'ouvrages récents. Vous trouverez également la bibliographie suisse des jardins. Le rapport annuel, le procès-verbal de l'assemblée annuelle, ainsi que le rapport financier, dont vous avez déjà pris connaissance par les «Nouvelles», reparaissent dans la revue et constituent, avec le rapport des «jardins ouverts», la chronique de notre société.

C'est à Christina Meili que nous devons la conception graphique particulièrement réussie; elle a également apporté une aide précieuse dans la bonne réalisation matérielle de la revue.

Nous souhaitons à tous nos membres un agréable moment à la lecture de ce premier numéro de *topiaria helvetica.*

La rédaction